

Erstausgabe 1871 als Wochenblatt.
— Sonntag mit 8 Seit.
— wöchentliches Unterhaltungsblatt.
— Druck und Verlag v. Fr. v. Siedel.
— Langensalbach.

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 40

Langenschwalbach, Dienstag, 16 Februar 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

16. Februar.

1497 Philipp Melancthon, deutscher Reformator, geb. Bretten, Pfalz, † 19. April 1560 Wittenberg. 1620 Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, geb., † 9. Mai 1688 Potsdam. 1871 Belfort kapituliert.

Ämtlicher Teil.

40
An die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden und die Polizeiverwaltungen in Idstein und Langenschwalbach.

Betrifft: Kreishundesteuerzugänge pro 1913.

Sie wollen über die im Laufe des Rechnungsjahres 1913 hinzugekommenen in der Haupthundesteuerliste nicht nachgewiesenen Hunde eine Zugangsliste aufstellen und mir bis zum 25. ds. Mts. vorlegen.

Ich verweise auf meine Kreisblattverfügung vom 17. Oktober 1899 (Aarbote Nr. 250 pro 1899), sowie auf die im Aarbote Nr. 114 pro 1907 abgedruckte Kreishundesteuerordnung und den Nachtrag im Aarbote Nr. 126 pro 1910.

Fehlanzeige ist erforderlich.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich meine Kreisblattverfügung vom 30. Juni 1910, Aarbote Nr. 151, in Erinnerung.

Langenschwalbach, den 14. Februar 1914.

Der königliche Landrat:

v. Trotha.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betrifft: Beseitigung der Aebgürtel an Obstbäumen.

Ich verweise auf meine Kreisblattverfügung vom 7. August 1913 — Aarbote Nr. 185. —

Die in Absatz 4 dieser Verfügung erwähnte Beseitigung und Vernichtung der Aebgürtel muß jetzt, eventl. zwangsweise, durchgeführt werden.

Langenschwalbach, den 14. Februar 1914.

Der königliche Landrat:

v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden mit Gemeinde-Bertretungen (§ 20 der Landgemeinde-Ordnung) des Kreises.

Betrifft: Wahlen zur Gemeindevertretung.

I. Nach § 25 der Landgemeindeordnung scheidet alle zwei Jahre ein Drittel der Gemeinde-Berordneten aus jeder Abteilung aus. Die Gemeinde-Bertretung wird alsdann durch neue Wahlen ergänzt.

II. Auszuscheiden haben in diesem Jahre die im Jahre 1908 gewählten Gemeindeverordneten und diejenigen Gemeindeverordneten, welche als Ersatz für abgegangene Gemeindeverordnete auf die Restdauer der am 1. April d. J. endenden Wahlperiode gewählt worden sind.

III. Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindevertretung finden im Monat März statt. Der Wahl wird die nach § 9 Absatz 2 der Landgemeindeordnung geführte und alljährlich im Monat Januar berichtigte Wählerliste zu Grunde gelegt. Diese Listen sind in allen Gemeinden vorhanden und nach Abteilungen fertiggestellt, so daß es einer Neuaufstellung nicht bedarf.

Für die Wahl selbst sind die §§ 30 ff der Landgemeindeordnung zu beachten.

Sie wollen hiernach das Weitere veranlassen und die Wahl so zeitig einleiten, daß Sie mir das Resultat bis 1. April cc. anzeigen können. Die erforderlichen Formulare zu den Wahlprotokollen haben Sie sich selbst zu beschaffen und können aus der Wagner'schen Buchhandlung hier selbst, den Buchdruckereien Grandpierre-Idstein und Schneider-Wehen bezogen werden.

IV. Die Wirksamkeit der neugewählten Gemeindeverordneten beginnt am 1. April cc. Wegen der Einführung derselben verweise ich auf § 35 letzter Satz der Landgemeindeordnung. Langenschwalbach, den 14. Februar 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1913 stattgehabten Erkundungen eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Meßtischblätter 1 : 25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1 : 100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zechenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Langenschwalbach, den 12. Februar 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 15. Februar. Der Kronprinz ist seit gestern an einer Mandelentzündung, die die Folge einer leichten Erkältung ist, erkrankt. Der Kronprinz muß das Bett hüten. Die Behandlung hat der Leibarzt Dr. Wiedemann übernommen.

* Baden-Baden, 15. Februar. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Baden 7 erhielten bei 28 378 Wahlberechtigten Professor Josef Birtz-Freiburg (Zentrum) 13 137 und Stadtrat Kaufmann Leop. Kölsch-Karlsruhe (nationalliberal) 13 050 Stimmen. Birtz ist somit gewählt.

* Wien, 13. Februar. Der Kaiser hat dem Prinzen zu Wied das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Wie verlautet, verlangen die Albaner, daß der Prinz zu Wied nicht zum Fürsten, sondern sofort zum König sich proklamiere.

Bermischtes.

— Rüdershausen, 14. Febr. Heute hielt die Gesellschaft „Nobel“ im Stammtisch Schön ihre Generalversammlung ab. Be-

geschlossen wurde u. a. kommenden Sonntag nachmittag 2.71 Uhr einen großen Maskenzug durch die Ortstraße zu veranstalten. Derselbe wird in mehreren Gruppen unter Mitwirkung der eigenen Kapelle ausgeführt. Anschließend hält der hiesige Turnverein Abends 7.68 einen großen Maskenball im närrisch dekorierten Saalbau Schön ab. Zur Aufführung kommt ein Clowntreiben von 12 Clowns. Es ist somit jedem Besucher ein vergnügter Sonntag in Aussicht gestellt.

* **Saßstättten, 13. Februar.** Gegenwärtig schweben hier Verhandlungen zwischen den Gemeinden Saßstättten und Oberneisen, dem Eisenbahnstaktus und den Kalkwerken Schäfer. Es handelt sich um die Verlegung der Karstraße bei dem Kalkwerk. Die Karstraße führt hier mitten durch das Kalkwerk; außerdem hat sie an der Stelle nach Diez zu eine sehr scharfe Krüve, ist daher für den Verkehr, besonders für den Automobilverkehr wegen der Unübersichtlichkeit sehr hemmend. Am vorigen Donnerstag weilte nun eine Kommission an Ort und Stelle, um die Sachlage in Augenschein zu nehmen. Es wurde beschlossen, die Karstraße an der betreffenden Stelle durch ein Viadukt über die Eisenbahn an den Kalkwerken vorbei durch die Wiesen zu führen. Die Kalkwerke erhielten die alte Karstraße gegen einen Geländeaustausch zum Eigentum. Von den Interessenten wurden namhafte Zuschüsse zu den Kosten in Aussicht gestellt und scheint die Ausführung dieses schon länger geplanten Projekts in greifbare Nähe gerückt.

So. Frankfurt a. M., 14. Febr. Im „Römer“ in Frankfurt a. M. fand heute eine Versammlung statt, die den Zweck hatte, die planmäßige Hebung des Fremdenverkehrs und die erhöhte Heranziehung von Ansiedlern für den Reg. Bez. Wiesbaden durch Gründung des Nassauischen Verkehrsverbandes herbeizuführen. Auf Anregung des Frankfurter Verkehrsvereins war die Versammlung einberufen, zu der ca. 150 Vertreter von am Fremdenverkehr interessierten Behörden und Vereinen aus dem Regierungsbezirk erschienen waren. Bürgermeister Jacobs Königstein referierte über die Notwendigkeit der Gründung eines nass. Verkehrsverbandes. Der Referent hob hervor, daß jede weltwirtschaftliche Gemeindevverwaltung den Fremdenverkehr heben, jeder Ort einen rührigen Verkehrsverein haben, der mit der Gemeindeverwaltung Hand in Hand gehen und von der Gemeinde unterstützt werden muß. Wie der Fremdenverkehr wirkte, zeigte der Redner an Beispielen: so hätten die Geschäftsleute in Königstein während der regnerischen Augusttage im Jahre 1912, wo der Fremdenverkehr stockte, in wenigen Wochen einen Ausfall von 50 000 M. gehabt. Was ein umfänglicher geleiteter Fremdenverkehr ausmache, beweiße die Zahl der Fremden im Jahre 1913 in Frankfurt a. M., wo sie auf 500 000 gestiegen, und die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Wiesbaden, der von 52 000 im Jahre 1867 auf 176 000 im Jahre 1913 emporgeschwollen. Der nass. Verkehrsverband wolle die Erreichung seiner Zwecke anstreben durch Wahrung und Vertretung aller für den Verkehr und die Ansiedlung in dem Verbandsgebiet gemeinsamen Interessen nach außen durch Regelung der dazu geeigneten inneren Fragen auf gemeinsamer Grundlage, aber bei völliger Wahrung des Rechtes uneingeschränkter Verwaltung der lokalen Interessen; durch Verbesserung der Verkehrseinrichtungen; durch Errichtung eines Zentralbüros in Frankfurt a. M.; durch planmäßige Veröffentlichung von Gesamtprospekten unter besonderer Berücksichtigung der im Verband vertretenen Orte; durch Ausgestaltung einer gemeinsamen Propaganda und durch gemeinsame Beschaffung von Ausstellungen. — Hierauf wurde der Verband mit Sitz in Frankfurt a. M. debattelos gegründet. Landrat Wagner-Rüdesheim wünschte eine Klärung des Verhältnisses zwischen dem Nassauischen Verkehrsverband und dem Rheinischen Verkehrsverein. Bürgermeister Jacobs wies nochmals darauf hin, daß der Nassauische Verband dem Rheinischen Verein keine „Konkurrenz“ machen, sondern beide Verbände gemeinsam ihre Interessen verfolgen würden. Die Versammlung beschloß, daß dem Verband nicht allein die Verkehrsvereine angehören, die im Regierungsbezirk domicilieren, sondern auch die in seiner näheren Umgebung. Als Organe des Verbandes bestimmte die Versammlung den Verbandstag, den Verwaltungsrat und den Vorstand. Ueber die Beschaffung der Mittel zur Bestreitung der Ausgaben des Verbandes soll der Verwaltungsrat demnächst beschließen. Bürgermeister Harten-Umburg stellte den Antrag, vorläufig eine Kommission von je 5 Mitgliedern aus Frankfurt a. M., dem Rheingau, dem Lahm-, Westerwald- und Dillgebiet und dem Taunusgebiet sowie je einen Vertreter der Städte Wiesbaden und Mainz zu wählen, die die Statuten durchberaten und der nächsten Generalversammlung über das Ergebnis berichten soll. Dem stimmte man einstimmig zu und wählte 22 Herren in die Kommission.

* **Frankfurt, 14. Februar.** Im Zirkus Carré passierte Freitag abend der 200 000ste Besucher, für den eine goldene Uhr als Prämie ausgelegt war, die Kontrolle. Es war Herr Otto Rinz aus Bad Homburg v. d. H.

* **Dillenburg, 14. Febr.** Der Direktor Schulz von der Gewerkschaft „Constance“ bei Langenaubach wurde von einem seiner Arbeiter, einem Kroaten, in seinem Zimmer mit einer Axt erschlagen. Die Schädeldecke wurde durch den wichtigen Hieb vollständig zertrümmert. Das Motiv der Tat ist die Wut des Kroaten über seine vor einigen Tagen erfolgte Entlassung. Der Zustand Direktor Schulz ist hoffnungslos.

* **Mannheim, 14. Februar.** Gestern früh wurde der Oberpostassistent Osterburg vom hiesigen Hauptpostamt wegen Verletzung des Briefgeheimnisses verhaftet. Aus Gram über

die Tat ihres Mannes erhängte sich seine junge Frau. Sie hinterläßt zwei Kinder.

* **Düsseldorf, 13. Februar.** Eine Kassetten, in der sich 1200 Mark befanden, ist aus dem Wachtlokal der hier in Garnison liegenden Kompanie des dritten Luftschifferbataillons gestohlen worden. Man versichert, daß es sich auf keinen Fall um Spionage handeln könne. Die in Frage kommenden Wachtmannschaften wurden vorläufig festgenommen. Sie befreiten von dem Diebstahl irgend etwas zu wissen.

* **München, 14. Februar.** Im Jahre 1913 hat hier der Bierkonsum sich um 62 000 Hektoliter verringert. Die schlechte Lage im Baugewerbe und die Antialkoholbewegung werden als Hauptursachen bezeichnet.

* **Paris, 14. Februar.** Das Schwurgericht von Belfort verurteilte gestern einen Deutschen namens Ristetter wegen Mordes zum Tode. Ristetter war bei dem Ehepaar König, das bei Belfort Landwirtschaft betreibt, als Hausknecht beschäftigt. Wegen roher Mißhandlung der Tiere hatte man ihn entlassen. Aus Rache drang er in die Wohnung des Ehepaares ein und erwürgte die Tochter der Eheleute.

* **Aus New-York wird gemeldet:** Furchtbare Kälte herrscht hier seit mehreren Tagen. Ein Heer von Arbeits- und Obdachlosen hofft auf den von der Wetterwarte angekündigten Schneesturm, der ihnen Arbeit bringen wird. Bisher sind in der Stadt 20 Menschen erfroren. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm. Die Schiffe sind gezwungen, im Hafen zu bleiben. Infolge der herrschenden Kälte haben die Kohlenpreise eine unerschwingliche Höhe erreicht, worunter besonders die ärmere Bevölkerung furchtbar zu leiden hat. In den Krankenhäusern werden hunderte von Menschen behandelt, denen Gliedmaßen erfroren sind.

* **Nairobi, 14. Februar.** Ein aus dem Norden zurückgekehrter Reisender berichtet, daß ein ganzes Dorf des Stammes der Rendille von Eingeborenen des Boranistammes vernichtet worden ist. Dabei seien 200 Männer, Frauen und Kinder getötet worden. Die Borani sind sonst ein friedlicher Stamm, der aber fortgesetzt von den Rendille heimgesucht wird.

NC. Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hält es mit Recht für seine Pflicht, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß eine tatkräftige Förderung der freiwilligen Krankenpflege zu den dringendsten Forderungen der Zeit gehört. Die Verstärkung der Wehrmacht in den letzten Jahren macht es nämlich den Organisationen der freiwilligen Krankenpflege zur ernstesten Pflicht, auch ihrerseits Vorkehrungen zu treffen, daß sie ungefährdet ihre personellen und materiellen Mittel entsprechend auszustatten. Die freiwillige Krankenpflege muß jederzeit bereit sein, ihre wichtigsten Aufgaben erfüllen zu können; zu der notwendigen Verstärkung bedarf sie aber ausreichender Mittel. Um diese aber zu erlangen, ist von den Landesvereinen vom Roten Kreuz beschlossen, im Jahre 1914 in Verbindung mit den Landesfrauenvereinen vom Roten Kreuz eine Sammlung zu veranstalten, um die nicht aufzuschiebenden Maßnahmen für die Verstärkung und Sicherstellung der freiwilligen Krankenpflege bewirken zu können. Die Sammlung wird wahrscheinlich im Mai d. J. beginnen und je nach den örtlichen Verhältnissen im Laufe des Jahres durchgeführt werden. An der freiwilligen Krankenpflege im Kriege sind alle Kreise des Volkes interessiert; es gibt wohl kaum eine Familie, die im Mobilisierungsfall nicht einen oder mehrere Mitglieder zur Verteidigung des Vaterlandes in das Feld stellt. Es darf daher damit gerechnet werden, daß sich auch alle Teile des Volkes an der Sammlung beteiligen werden; denn die gesammelten Mittel sollen lediglich den humanitären Aufgaben dienen, nämlich der Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Letzte Nachrichten.

* **Karlsruhe, 17. Febr.** Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist heute früh kurz vor 5 Uhr verschieden.

* **Buñailo, 17. Febr.** John Kenne y, der Schatzmeister des Staates Newyork, hat sich heute Nacht die Kehle durchgeschnitten. Er sollte morgen in der Verleumdungsangelegenheit in Verbindung mit dem Staatskanal als Zeuge vernommen werden.

Marktbericht.

Diez, 13. Februar. Fruchtmarkt. Roter Weizen 16,00—00,00 M., fremder Weizen 15,60 M., Korn 11,70—00,00 M., Brau-Getreide 10,75—00,00 M., Futter-Getreide 9,00 M., Hafer 7,80—8,00, Rüben 2,20—0,00 M., Eier 2 Stück 16—00 Pf.

Herzenskürm.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der März brachte endlich Tauwetter. Milder wurde die Luft und immer zuverlässlicher die Tröstungen des alten Hausarztes, daß es nun bald mit dem Leiden des Herrn „Rittmeisters“ ein Ende haben werde. In den letzten Wochen hatten sich dessen rheumatische Schmerzen in den Kniegelenken festgesetzt und ihn gezwungen, still zu liegen. Dieses stille Liegen war dem so rührigen lebhaften Mann ein Grauel, und seine Laune schlechter denn je. Er begrüßte eines Tages den Arzt mit den Worten: „Wenn ich noch lange hier wie so ein armer Lazarus liegen sollte — na, lieber machte ich dem Ding ein Ende!“

„Aber, lieber Freund!“ mahnte der Arzt, mit einem erschrockenen Blick auf Lili, welche neben dem Stuhl des Kranken stand und jetzt schmeichelnd seine Hände streichelte.

„Ja, ja, gerade um das arme Ding tut es mir am meisten leid! Sehen Sie mal das blasse Gesichtchen an. Ist nicht fortzubringen von meinem Stuhl! Sie pflegt mich wie eine barmherzige Schwester und wird selbst elend dabei. Muß ich da nicht endlich gesund werden?“

Als dann der Arzt davongefahren, setzte Lili sich neben den Patienten und begann vorzulesen, bis ein gewisser Levy aus der Nachbarstadt gemeldet wurde, ein Mann, der mit dem Freiherrn Geschäfte abzuwickeln hatte.

Lili erhob sich, doch statt das Zimmer zu verlassen, schlüpfte sie in die tiefe, trauliche Fensternische. Die Vorhänge verdeckten ihre Gestalt und auf einem Schemelchen kauend, schlang sie die Arme um die Knie, mit großen Augen in die Ferne starrend.

Schon lag eine leichte Dämmerung über der Erde, die Sonne, welche mittags einige freundliche Strahlen gesendet, war längst wieder verschwunden, graue Nebel lagerten über den fahlen Bäumen des Parks. — Auch über Lilis Gesicht zog ein Schatten.

Der Onkel hatte recht, sie fühlte sich elend und müde. Sie war nun nicht mehr nutzlos, sie hatte vollkommene Beschäftigung, mehr ja, als ihrem zarten Körper zuträglich, doch daß es ihr schwer werde, wollte sie um keinen Preis zeigen. Seit sie zu der Erkenntnis gekommen, daß sie täglich Wohlthaten annehme, fühlte sie ein fast krankhaftes Bedürfnis, wenigstens so viel, wie in ihrer Kraft stand, ihre Dankbarkeit zu beweisen. Und wie sollte es einmal werden, wenn der Onkel stürbe? Er sprach jetzt so oft davon.

Lili schlang die gefalteten Hände fester zusammen. Wie schwer war doch eigentlich das Leben!

Und als hätten ihre Gedanken ein Echo geweckt, hörte sie plötzlich deutlich sagen: „Sie sagen so, Herr Rittmeister, das Leben ist für unsern einen recht schwer!“ Es war die etwas heisere Stimme des alten Levy, der immer sehr kläglich tat, wenn er Geschäfte abschließen kam.

Bis dahin hatte sie auf das Sprechen der beiden Herren nicht geachtet, wie aus der Ferne war es, durch den dicken Vorhang gedämpft, zu ihrem Ohr gedrungen. Jetzt achtete sie einmal darauf, anfänglich unbewußt, mechanisch ja, dann mit störendem Herzschlag.

„Sie glauben nicht, Herr Rittmeister, wie schwer es 'nen alten Mann gemacht wird!“ fuhr Levy fort.

Der Freiherr lachte auf. „Gewiß, Levy, Sie haben ganz recht; es muß wohl manchmal schwer werden, einem anderen das Fell über die Ohren zu ziehen. — Aber ich sage noch einmal die Wolle geht nicht billiger weg!“

„Gott, der Gerechte, Herr Rittmeister, wenn man hat nicht einmal einen guten Verdienst, womit soll man decken die Verluste?“

„Na, Ihr seht Euch doch wohl derart, daß von Verlusten keine Rede bei Euch ist. Da kenne ich Euch besser.“

„Gott, wie der Herr Rittmeister sprechen! Hat doch mein Sohn Ephraim kürzlich beinahe verloren 100 000.“

„Na, na!“ lachte der alte Herr in gutmütigen Spott.

„Es ist, wie ich sage, Herr Baron!“ erwiderte sich der Alte.

„Ich hab's nicht wollen erzählen, aber wenn der gnäd'ge Herr Rittmeister — und alles bloß aus Freundschaft. Der Herr Rittmeister sind ja ein verschwiegener Ehrenmann, es ist gewesen.“

„Wer? Was faselt Er da?“ rief der Freiherr.

„Der Herr Georg, der große Künstler! — Ja, ja, so wahr ich hier sitz!“ beteuerte Levy. „Ist er doch noch ein Schulfreund gewesen von meinem Sohn Ephraim, und als er nun hat so schön gespielt und seine Frau so schön gesungen, sind sie gefeiert wie die Fürsten. Und wie närrisch sind gewesen die Zeit, und ein Gelue mit ihn' und gerissen haben sie sich, sie zu kriegen in ihre Salons.“

„Mein Sohn Ephraim macht auch ein groß' Haus. Meine Schwiegertochter ist so fein gebildet, die hat's so gewollt, und daß wir sie kriegen zu unserm großen Fest, was wir geben alle Jahr und was feiner ist, wie bei andere Zeit,“ hat sie gesagt.

„Und mein Sohn Ephraim ist ein guter Chemann, der tut ihr den Gefallen und geht hin zum Herrn Georg — er heißt ja jetzt anders, kann bloß nicht darauf kommen auf den Namen —“

„Ist auch nicht nötig,“ unterbrach der Freiherr den Alten, „was hat die ganze Geschichte über haupt mit unserm Geschäft zu tun?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Düngung der Sommersaaten

darf der Landwirt nicht versäumen, namentlich wenn diese nach Hackfrüchten gebaut werden, die dem Boden große Nährstoffmengen, namentlich Kali entzogen haben. Man gebe pro Morgen 3 Btr. Rainit oder 1 Btr. 40%iges Kalibüngesalz. Auf leichten Böden gebraucht man Rainit, der im Laufe des Winters oder im Frühjahr spätestens 3 Wochen vor der Saat zu streuen ist. Auf schweren Böden verdient das 40%ige Salz den Vorzug, das einige Wochen vor der Saat oder aber als Kopfbünger dem Acker zugeführt wird. Neben der büngenden Wirkung haben die Kalisalze noch die Eigenschaft, daß sie die Frucht widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse machen, indem sie den Aufbau des Stängels bedeutend kräftiger gestalten und so ein ausgezeichnetes Mittel gegen Lagerfrucht bilden. Neben der Kalibüngung gebe man noch 2—3 Btr. Thomasmehl oder Superphosphat und 1—1½ Btr. schwefelsaures Ammoniak oder Chilisalpeter pro Morgen.



Da bin ich

Großes illustr. Familienblatt und praktisches Moden-Journal für Frau und Kind.

Er erscheint alle 14 Tage.

Jedes Heft ca. 40 Seiten stark. Jede Nummer enthält: großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen, aktuelle Beilage „Wovon man spricht“, „Humor“, Illustr., Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“, Roman-Zeitung „Aus besten Federn“, Hauswelt, Winke, Küchenrezepte, Handarbeiten. Ferner alle 14 Tage: Moden für Erwachsene und Moden für Kinder.

Man abonniert auf das Mod. u. Familienblatt „Da bin ich“ mit 20 Pf. pro Heft bei G. m. Buchhandl. n. Postanstalt.

Probe-Nummern: John Henry Schwerin, G. m. Berlin W. 57.

durch den Verlag: John Henry Schwerin, G. m. Berlin W. 57.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senf in Bahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager zu:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Baufen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser

919

in allen Größen vorrätig.

Durch Neueinrichtung unserer Schrotmühle sind wir in der Lage, das feinste Schrot zum Preis von 60 Pfg. p. Zentner herzustellen. 416

Debus u. Thomä, Remel.

2 zweifchl. Betten

1 einschl. Bett, 1 Schrank u. 1 Waschkommode billig zu verkaufen. 418

Wiesbaden,

418 Schwalbacherstraße 12 I.

6 junge Saalkellner

mit guter Garderobe gesucht.

Hofel Diana, Bad Kissingen.

Off. an Oberkellner Weber, 417 Laufenselden.

Auch der hartnäckigste Husten hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausser Acht u. nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mk. Niederlage in Lg. Schwalbach: W. Hilge. 2492

Verdingung

Zum Neubau eines Försterhauses für die Gemeinden Bärstadt-Hausen v. d. G. sollen folgende Arbeiten im Submissionsverfahren vergeben werden:

- Titel I Erd-, Maurer- und Tüncherarbeiten,
- " II Zimmerarbeiten,
- " III Dachdeckerarbeiten,
- " IV Spenglerarbeiten.

Offerten können, solange Vorrat reicht, auf dem Kreisbauamt in Langenschwalbach gegen Erstattung der Schreibgebühr von 2 Mk. für Titel I, 1,50 Mk. für Titel II, III und IV abgeholt werden, ebenso liegen hortselbst Zeichnungen und Bedingungen auf.

Die Offerten sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Freitag, den 27. d. Mts., mittags 2 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt Bärstadt einzureichen.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Bärstadt, den 13. Februar 1914.

412 Der Bürgermeister: Schneider.

Stangen-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar cr., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden im Wambacher Wald, Distr. 5 Jungholz 3840 Stück Tannen-Stangen 1., 2. u. 3 Kl. versteigert.

Wambach, den 14. Februar 1914.

410 Doerner, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 20. Februar, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, in verschiedenen Distr. circa

- 66 Am. Eichen-Scheit und -Knüppel,
- 2590 Stück " Wellen,
- 172 Am. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 4560 Stück " Wellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Ort.

Langschied, den 12. Februar 1914.

391 Der Bürgermeister.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 23. Februar cr., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, kommt im Niederaurosser Gemeindevald folgendes Holz zur Versteigerung:

Distr. 8 Holbersberg

20 Eichen-Stämme mit 6,63 Fhm., darunter 3 Stück von 45,47 u. 50 cm Dm. m. 3,12 Fhm.

Distr. 12 Hohewald und 15 a Mühlberg

9 Eichen-Stämme mit 1,11 Fhm.,

6 " Stangen 1. Kl. 0,54 "

Distr. 14 a Alterhaag

9 Lärchen-Stangen 1. Kl. mit 0,81 Fhm.,

24 " " 2. " " 1,44 "

52 " " 3. " " 1,56 "

108 Kottannen " 1. " " 9,72 "

272 " " 2. " " 16,32 "

1132 " " 3. " " 33,96 "

240 " " 4. " " 4,80 "

130 " " 5. " " 1,30 "

Die Stangen sind in gesättem Bestande erwachsen und von sehr guter Qualität.

Anfang im Distr. 8 Holbersberg.

Außer den vorstehend aufgeführten Holzmenzen sind von der Gemeinde Niederauross noch ca. 70 Fhm. Lärchen-, Kiefern- und Kottannen-Stämme (Gruben- und Bauholz) zu haben.

Niederauross b. Idstein i. L., den 14. Febr. 1914.

411 Becker, Bürgermeister.

Schönes
Einlegeschwein
verkauft 345
Karl Loh, Erbsenstr. 24.

Wohnung
per 1. April zu vermieten bei
385 Emil Staaf.

+ Freiw. Sanitätskolonne +

vom Roten Kreuz.

Dienstag, den 17. d. Mts., Abends halb 8 Uhr, im Hotel „Russischer Hof“

General-Versammlung.

Gleichzeitig findet ein **Lichtbilder-Vortrag** statt.

„Ueber die Entstehung des Roten Kreuzes.“

Die aktiven Mitglieder werden ersucht, hierzu vollständig Uniform zu erscheinen.

Inaktive Mitglieder, sowie Freunde der Sanitätskolonne sind hierzu freil. eingeladen und haben freien Zutritt.

413 Der Vorstand.

Kreppelmehl

Pfund 17 und 19 Pfg.

Rein. Schweineschmalz . . . 70 Pfg.

Karth's Pluabutter . . . 65 "

Margarine „Aha prima“ . . . 70 "

1a gemahlener Zucker . . . 21 "

zu haben im

Kölner Konsum-Geschäft

— Adolfsstraße 6. —

August Schauss,

Kettenbach (Bahnhof)

empfiehlt sein Lager in:

Bachsteinen, Schwemmsteinen, Cement, Dach-
Schreinerbord, Dielen und Latten, 1a Nusskohl-

— Viehsalz in groß u. detail. —

Fußbödenbord
255 in allen Sorten liefere nach Maß bei Bestellung

Wirt e

werden durch Kapital und bei Ermietung von Lokalen
von einer leistungsfähigen

Grossbrauerei

unterstützt. Anfragen, welche diskret behandelt werden,
erbeten unter S. 14165 an Haasenstein u. Vogler
A.-G., Frankfurt a. M. 224

3 Zimmerwohnung

im Abschluß gleich od. 1. April
zu vermieten.

288 A. Herber,
Villa Josefine.



Herren-
Damen- und
Kinder-
**Masken-
Costüme**

zu verleihen.

Frau E. Müller,
Goldene Kette.

Zu verkaufen:

sehr gute Gasbadeeinrichtung
mit großer Emaillewanne
Petroleumofen u. große Wasch-
maschine.

Coblenzerstr. 12, 1. St.

Prima

Hahnstatter Ralt

zur Düngung sowie zu
zwecken, ab Bahnhof
hausen a. d. Haide, per
90 Pfg., zu haben bei

Gastwirt Bremser,

Holzhausen a. d. G.

Gefällige Aufträge
erbeten.